

# Der Zimmerer

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Stz Hamburg)

und  
Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Ersatzkasse) in Hamburg

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.  
Abonnementspreis pro Quartal (ohne Bestellgeld) M. 1,50.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Herausgegeben vom  
Zentralverband der Zimmerer und verw. Berufsgenossen Deutschlands  
Hamburg 1, Weisenbinderhof 57, 4. St.

Anzeigen:  
Für die dreizehnbaltige Beizeile oder deren Raum 30 A  
für Versammlungsanzeigen 10 A pro Zeile.

## Zentrale Tarifverhandlungen im Baugewerbe.

Am 18. und 19. März haben in Berlin zentrale Verhandlungen über ein Muster für neue Tarifverträge im Baugewerbe stattgefunden. Zum Abschluß sind sie noch nicht gekommen. Das liegt in der Natur der Sache. Die bisherige Vertragspraxis im Baugewerbe läßt sich nicht fortsetzen, sie war nur unter dem alten Gewaltregime möglich. Das bisherige Wesen der baugewerblichen Tarifverträge muß geändert werden, wenn wieder Tarifverträge zustande kommen sollen. Die örtlichen Organisationen der beteiligten Verbände müssen ein größeres Mitbestimmungsrecht bei der Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen bekommen, als sie es bei der bisherigen Praxis hatten. Darüber ist auch bereits Uebereinstimmung erzielt worden. Allein die bisherigen Tarifverträge im Baugewerbe enthielten auch eine Reihe Bestimmungen, die sich keineswegs der Gunst der tarifgebundenen Arbeiter erfreuten. Auch sie müssen fallen, wenn die Tarifverträge in den Reihen der baugewerblichen Arbeiter Sympathie erwecken sollen. Diese Bestimmungen können aber auch beseitigt werden; denn sie haben in der Praxis nur die Bedeutung gehabt, daß sie das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter verbittert haben. Die Vertreter der Arbeitgeber glauben jedoch, der reiflichen Beseitigung dieser Bestimmungen ohne Befragung ihrer Mandatgeber nicht zustimmen zu können; sie wollen mit ihnen zunächst Rücksprache nehmen. Nachdem das geschehen, sollen die zentralen Verhandlungen am 29. März fortgesetzt werden. Hoffentlich führen sie zu einem befriedigenden Resultat.

## Stärkt und festigt unsern Zentralverband!

Der Wiederaufbau unseres Zentralverbandes schreitet rüstig voran. Das 4. Quartal 1918 brachte bereits einen Zuwachs von 22 Zahlstellen und 11 635 Mitgliedern, darunter 7504 Zurückmeldungen aus dem Heeresdienst. Das ist, wenn man die ungeheuren Widerstände berücksichtigt, die sich dem Wiederaufbau in den Weg stellen, ein beachtlicher Fortschritt. Worin die vielfachen Hemmnisse bestehen, braucht hier nur angedeutet zu werden. Auf politischen Gebieten will die erhoffte Klärung noch immer nicht eintreten. In wirtschaftlicher Hinsicht sind die Aussichten denkbar trübe. Die Lage des Arbeitsmarktes bleibt nach wie vor matt; für eine baldige Belebung liegen bis jetzt keinerlei Anzeichen vor. Die mit jedem Tage wachsenden Ernährungsschwierigkeiten drücken auf die Stimmung in unsern Kameradenkreisen und lähmen die Freude an der Organisationsarbeit. Unstimmigkeiten verschiedenen Ursprungs in einzelnen Zahlstellen wirken ebenfalls nicht gerade organisationsfördernd. Die überaus unangenehmen Verkehrserschwerungen, die teilweise in gänzliche Verkehrsstockungen ausarteten, tun ein Übriges, um die Summe der Widerwärtigkeiten zu erhöhen, die zu überwinden sind, um wirklich fruchtbringende Arbeit im Interesse der schnellen Wiederaufrichtung unseres Zentralverbandes zu leisten. Und trotzdem der oben gezeigte Erfolg, der im 1. Quartal dieses Jahres noch erheblich gesteigert werden konnte. So war der Bestand an Zahlstellen bis zum 15. März dieses Jahres bereits auf 758 angewachsen. Das ist seit Abschluß des 3. Quartals 1918 eine Zunahme von 144 Zahlstellen. 106 davon sind solche, die ihre Tätigkeit während des Krieges eingestellt und sie jetzt wieder aufgenommen haben. Die restlichen 38 sind neu errichtete Zahlstellen. Unser Verband zählte bei Ausbruch des Krieges 819 und Ende Oktober vorigen Jahres 615 Zahlstellen. Der Verlust betrug mithin 204 Zahlstellen. Davon sind 106 bereits wieder gewonnen, so daß noch 98 ausstehen. Unser Bestreben

muß darauf gerichtet sein, auch in diesen 98 Orten, soweit die Voraussetzungen dafür gegeben sind, umgehend die während des Krieges zerrissenen Fäden wieder anzuknüpfen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß das bei der Energie und der Hingebung, die wir bei allen überzeugten Kameraden, besonders in schweren Zeiten, haben beobachten können, gelingen wird, gelingen muß.

Ueber den Mitgliederbestand vom 15. März dieses Jahres liegen zusammenfassende Angaben noch nicht vor; sie lassen sich erst gewinnen nach Eingang der Abrechnungen aus den Zahlstellen für das 1. Quartal. Einen Anhaltspunkt für den mit dem Zahlstellenzuwachs gleichgehenden Mitgliederanwachsung gibt allenfalls die Auflage des „Zimmerer“, die sich am 15. März auf 57 500 stellte. Ebenfalls ein erfreulicher Fortschritt. Allein dieser Erfolg kann und darf uns nicht befriedigen; er muß uns vielmehr ein Ansporn sein zu weiterer hingebungsvoller Arbeit für die Stärkung unseres Verbandes. Uns stehen große Aufgaben bevor. Von ihrer Lösung hängt nicht bloß für unsern Zentralverband, sondern für die gesamten Zimmerer Deutschlands sehr viel, wenn nicht alles ab. Deshalb können wir auch mit Fug und Recht fordern, daß die gesamten Zimmerer Deutschlands, soweit sie organisationsfähig sind, unsern Verbände sich anschließen und vereint mit uns für die Wahrung und Verbesserung ihrer beruflich-wirtschaftlichen Lage eintreten. Von der unabwiesbaren Notwendigkeit der Organisation sollten alle Zimmerer längst überzeugt sein. Die es trotzdem an dieser Einsicht noch fehlen lassen, müssen eben immer aufs neue in dieser Richtung belehrt werden, eine Tätigkeit, der sich alle Zahlstellen und alle Mitglieder zu widmen haben, wenn dauernder Erfolg verbürgt sein soll. Der jetzige Zeitpunkt ist für diese Aufklärungsarbeit besonders geeignet; wir müssen ihn nützen. Überall müssen die nächsten Tage und Wochen unsere Kameraden auf dem Posten finden. Unser Zentralverband muß wieder den Stand erreichen, den er vor dem Kriege einnahm, er muß noch darüber hinauskommen. Die Anzahl der Zahlstellen muß vermehrt, die Mitgliederzahl gesteigert werden. Nicht nur alle aus dem Heeresdienst zurückgekehrten Mitglieder, gleichviel ob sie ihrer beruflichen beziehungsweise einer andern Beschäftigung nachgehen oder noch im militärischen Wach- und Sicherheitsdienst tätig sind, haben ihre sofortige Anmeldung zu bewirken, wenn sie ihre vorher erworbenen Rechte wahren wollen; auch alle unsern Verbände bis heute noch fernstehenden Zimmerer haben sich ihm anzuschließen. Noch nie hat es eine Zeit gegeben, in der die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation so offenbar gewesen; noch nie aber auch eine Zeit, in der sie so große und schöne Aufgaben zu erfüllen gehabt hätte. Darum alle Kameraden in unsern Zentralverband! Und alle Kräfte gemeinsam auf die Erreichung seiner Ziele gerichtet. Allen Widerwärtigkeiten zum Trotz: Vorwärts!

Die statistischen Feststellungen für den 29. März sind von allen Zahlstellen sofort einzusenden.  
Der Zentralvorstand.

## Rechnungsabschluss

des Zentralverbandes der Zimmerer und verwandter Berufsgenossen Deutschlands über das 4. Quartal 1918.

### a) Ersatzkassen. Einnahmen.

An Vermögensbestand vom 3. Quartal 1918.	M. 845277,70
Zufuhrbeiträge	89863,60
sonstigen Einnahmen	30144,39
<b>Summa</b>	<b>M. 965285,69</b>

### Ausgaben.

Per örtliche Ausgaben	M. 89291,51
Vermögensbestand am Schluß des 4. Qu.	875994,18
<b>Summa</b>	<b>M. 965285,69</b>

### b) Zentralkasse. Einnahmen.

An Vermögensbestand vom 3. Quartal 1918.	M. 4527819,78
Guthaben diverser Zahlstellen	4545,10
Eintrittsgebühren	5321,—
Zentralfondsbeiträgen	192949,95
Verbandsliteratur	9,50
Bücherliteratur	14,70
Duplikaten	24,—
Kolportagemarken	10,25
Zinsen	136811,50
diversen Eingängen	1125,04
<b>Summa</b>	<b>M. 4868630,82</b>

### Ausgaben.

Per Agitation	M. 35866,13
Arbeitslosenunterstützungen	1484,25
Familienunterstützungen	4603,15
Gemahregeltenunterstützungen	321,30
Generalkommission, Beiträge für 1918	2036,80
Konferenzen	3356,50
Rechtsschutz	186,47
Reichsversicherung	2924,40
Statistikunkosten	1713,40
Streits, Lohnbewegungen	1078,90
Verbandsorgan „Der Zimmerer“	14690,17
verbrannt. Handwerkszeug (Versicherung)	51,50
Verwaltungsumkosten: a) zentrale	8163,90
b) sachliche u. allg.	4909,60
Vermögensbestand der Zentralkasse am Schluß des 4. Quartals 1918	4684041,32
Guthaben an diversen Zahlstellen	108253,23
<b>Summa</b>	<b>M. 4868630,82</b>

Im Laufe des 4. Quartals sind 23 Zahlstellen neu eröffnet, während sich 1 Zahlstelle auflöste, so daß am Schluß des Quartals in 637 Zahlstellen 81 478 Mitglieder gezählt wurden.

Adolf Römer, Kassierer,  
Hamburg 1, Gewerkschaftshaus.

Obigen Rechnungsabschluss mit den Büchern verglichen und für richtig befunden zu haben, bescheinigen hiermit:  
H. C. E. zweiter Vorsitzender, Hamburg 1, Gewerkschaftshaus.  
Th. Behnen, Hamburg 33, Schwalbenstr. 4, 3. St. } Revisoren.  
Fritz Huber, Hamburg, Marienstr. 78

## Verbandsnachrichten.

### Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

#### Reiseunterstützung.

Mit dem 31. März wird in allen Zahlstellen die Auszahlung der Reiseunterstützung eingestellt. Nach diesem Tage darf Reiseunterstützung nicht mehr ausbezahlt werden. Quittungen über Reiseunterstützung sind umgehend an die Zentralkasse einzusenden.

#### Beitragsleistung.

Die Woche vom 23. März bis 29. März ist die 5. Beitragswoche	
" " " 30. " " 5. April " " 6. "	
" " " 6. April " 12. " " 7. "	
" " " 13. " " 19. " " 8. "	
" " " 20. " " 26. " " 9. "	
" " " 27. " " 3. Mai " " 10. "	

### Kassengeschäftliches.

#### Nachtrag.

In der Zeit vom 16. bis 31. Januar wurden an nachbenannte Zahlstellen folgende Vorschüsse zur Arbeitslosenunterstützung versandt: Nach Altrahlsfeld M. 150, Anklam 100, Arberg 150, Bamberg 150, Barmen-Eberfeld 600, Bergen a. Rügen 200, Berlin 10000, Bischofswerda 200, Blankenburg i. Th. 80, Cammer 150, Chemnitz 3000, Grimmschau 100, Gulinsee 900, Detmold 75, Elbing 400, Elberberg 80, Hensburg 300, Forchheim 100, Forst a. S. 300, Freyhan 500, Gabelsch 100, Glauchau 300, Grevesmühlen 150, Grünberg i. P. 200, Guben 300, Gumbinnen 500, Hagen i. P. 75, Hamburg 13 000, Hohenalza 75, Jena 200, Jsehoe 200, Königsberg i. Pr. 1000, Kottz 100, Kößlin 150, Langenbielau 150, Langenfelz 300, Siegnitz 300, Söbau 150, Söbrach 150, Söb i. Pomm. 150, Söneburg 80, Söyl 80, Marienwerder 100, Meerane 100, Meura 300, Meuselbach 100, Mohrunge 300, Mühlhausen in Thüringen 200, Neumünster 100, Nowawes 300, Pörsheim 200, Pöfen 300, Pözeburg 50, Pözebach i. P. 150, Pözebachschänke 200, Pöth 100, Pöth 50, Pöth 150,

Schmöln 50, Sohland 200, Sonderburg 80, Stralsund 300, Swinemünde 150, Uckeründe 150, Ueterien 150, Wabel 100.

Die Abrechnung für das erste Quartal muß umgehend aufgestellt und spätestens bis zum 15. April mit den Quittungen über Ausgabebeträge, die der Zentral-kasse anzurechnen sind, an letztere eingesandt sein.

Adolf Römer, Kassierer.

### Unsere Lohnbewegungen.

**Vereinbarungen in Girschberg i. Schl.** In der am 3. März dieses Jahres abgehaltenen Verhandlung zwischen den Mitgliedern des Arbeitgeberverbandes, Bezirk Girschberg, sowie den Vertretern des Verbandes der Zimmerer und den Vertretern des Bauarbeiterverbandes der Zahlstelle Girschberg andererseits wurde folgendes vereinbart: Die Arbeitszeit wird wie folgt festgesetzt:

Vom 15. Februar bis 15. November von 7 bis 4 1/2 Uhr
16. November " 30. " 7 1/2 " 4 1/2 "
1. Dezember " 15. Januar " 7 1/2 " 4 1/2 "
16. Januar " 15. Februar " 7 1/2 " 4 1/2 "

Die Frühstückspause von 8 1/2 bis 9 Uhr und die Mittagspause von 12 bis 1 Uhr wird das ganze Jahr hindurch beibehalten. Diese Einteilung hat Gültigkeit ab 14. März für alle Bau-, Beton- und Sägewerksbetriebe. Der Wochenschluß wird auf Donnerstag festgesetzt, der Lohn am Freitag ausbezahlt und diese Umachung soll spätestens am 1. April er. überall durchgeführt sein. Vorstehende Beschlüsse haben Gültigkeit für das ganze Zahlstellengebiet. Laut Umrechnung vom zehnstündigen auf den achtsündigen Arbeitstag beträgt der Stundenlohn für einen Zimmerer im Lohnbezirk Girschberg M. 1,34.

**Vereinbarungen in Lehe-Greifmünde.** Am 25. Februar reichte die Verwaltungsstelle des Deutschen Bauarbeiterverbandes eine Lohnforderung von M. 2,40 pro Stunde bei dem Arbeitgeberverband ein. Der Arbeitgeberverband stellte sich aber strikte auf den Boden des Vertrages und lehnte jede Verhandlung über eine Lohnforderung ab. Hierauf wurde von dem Bauarbeiterverband der Schlichtungsausschuß angerufen. In einer von diesem anberaumten Sitzung gingen nach langwierigen Verhandlungen die Bauarbeiter von ihrer ersten Forderung ab und stellten die Forderung von M. 2 für Maurer und diesen bisher gleichgestellten Berufsgruppen und M. 1,95 für Bauhilfsarbeiter. Die Vertreter des Arbeitgeberverbandes ließen sich aber auch hierauf nicht ein, sondern beantragten Vertagung der Sitzung, damit sie mit ihren Mitgliedern nochmals Fühlung nehmen könnten. Nach Kenntnisnahme des Vorgehens der Bauarbeiter schlossen sich auch die Zimmerer diesen Forderungen an, verlangten aber noch weitere 10 S. als Aufwand für Werkzeug. Am 12. März fand eine gemeinsame Sitzung statt, in der die Vertreter des Arbeitgeberverbandes die Erklärung abgaben, daß sie sich strikte an den Vertrag halten und demnach keine Zugeständnisse machen könnten. Die Sitzung wurde daraufhin abgebrochen. Am Mittwoch, 12. März, nahm der Schlichtungsausschuß abermals zu der Angelegenheit Stellung. Es konnte dann ohne Schiedspruch eine Einigung erzielt werden, wonach ab 10. März den Maurern, Zimmerern und diesen gleichstehenden Gruppen ein Stundenlohn von M. 2, den Bauhilfsarbeitern von M. 1,95 gezahlt wird. An diese Zusage wurde von den Arbeitgebern die Bedingung geknüpft: „Vorangesetzt, daß die Behörden den Arbeitgebern den entsprechenden Zuschlag vergüten.“ Da vorher mit den Behörden in Fühlung getreten war, diese die Forderungen der Bauarbeiter auch für angemessen hielten und sich bereit erklärten, dem Mehraufwand entsprechend, die Verträge mit den Arbeitgebern zu regeln, kann die Vereinbarung als bestimmt angesehen werden. Zu bemerken ist noch, daß falls sich bei eventuellen zentralen Verhandlungen niedrigere Löhne ergeben, der heutige Lohnsatz bestehen bleibt. Sind dieselben höher, so wird der Fehlbetrag hier gleichfalls zugegeben.

### Berichte aus den Zahlstellen.

**Bad Kissingen.** Am 2. März fand im „Gasthaus zum Girschchen“ unsere zweite Mitgliederversammlung nach dem Kriege statt; sämtliche Kameraden, bis auf 4, waren erschienen. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf Kassengeschäftliches. Es wurde der Wunsch geäußert, den Lokal-fonds, der während des Krieges bei der Zentral-kasse aufbewahrt wurde, baldigst wieder der Zahlstelle zuzuführen. Der Bericht über die Arbeitsgemeinschaft, den Kamerad Girschmann erstattete, fand volles Einverständnis der Versammlung. Dann wurde über die Arbeitslosigkeit am Orte gesprochen. Bis auf 5 Kameraden sind alle arbeitslos. Aussichten auf Arbeit sind sehr gering; sie dürften sich erst heben, wenn der Bahnbau Kissingen-Sammelburg in Angriff genommen wird. Zum Schluß wurden noch einige Zahlstellenangelegenheiten geregelt und aufgefördert, die unorganisierten Zimmerer, 10 bis 15 an der Zahl, baldigst dem Verbande zuzuführen.

**Bülow.** Am 23. Februar tagte eine gut besuchte Mitgliederversammlung. Der Vorsitzende begrüßte die Heimgekehrten Kameraden und hieß sie herzlich willkommen. Es wurden 10 neue Kameraden aufgenommen, so daß die Mitgliederzahl 27 beträgt. Der Auktionsabend ist vom 1. Januar 1919 an in Kraft getreten und der Stundenlohn beträgt jetzt für einen Zimmerer M. 1,27. Im Punkt „Verschiedenes“ führte der Vorsitzende noch aus, daß die Kameraden mit Liebe und Treue zum Verband halten möchten, damit unsere Zahlstelle gedeihe und die noch fernstehenden Kameraden sich alle unserm Verband anschließen, so daß wir einig und geschlossen der Zukunft entgegengehen können. Nach dieser Ansprache erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung.

**Chemnitz.** In der am 11. März abgehaltenen Mitgliederversammlung, welche gut besucht war, referierte Kamerad Malch. In den Betrieben, wo über 50 Mann beschäftigt werden, müssen mindestens 3 Delegierte und ebensoviel Stellvertreter gewählt werden. Wer es muß in Zukunft mehr Sorgfalt als bisher darauf gelegt werden,

daß nicht Leute gemählt werden, die erst 4 Wochen der Organisation angehören, und auch nur solche Leute, die wirklich die Interessen der Kameraden und der Allgemeinheit vertreten können. Denn es gibt noch ein großes Stück Arbeit für uns zu erledigen, wenn wir das wirkliche Ziel erreichen wollen. Im weiteren kam er auch darauf zu sprechen, daß wir uns in Zukunft etwas näher mit der Sozialisierung im Baugewerbe befassen müssen. Das Baugewerbe ist reif genug dazu, da wir von den Meistern keine Arbeit zu erhoffen haben. Weil sie gar kein Interesse daran haben, Arbeit heranzuschaffen, müssen wir an die Staats- und Gemeindeverwaltungen herangehen, um Arbeiten in eigener Regie auszuführen. Im weiteren forderte er die Kameraden auf, sich mehr als bisher an dem Erzeugnissen zu beteiligen; denn unter hatten noch schwere Zeiten. Zum zweiten Punkt, Stellungnahme zum Tarifablauf, berichtete Malch, daß der Vorstand mit dem des Bauarbeiterverbandes in einer gemeinschaftlichen Sitzung hierzu Stellung genommen hat und auch bereits am Sonntag, 9. März, eine Delegiertenversammlung sich darüber ausgesprochen hat, daß wir einen Stundenlohn von M. 2,30 fordern müssen. Das sei noch gar nicht zu hoch gegriffen; denn die Lebensmittelpreise steigen von Tag zu Tag, so daß wir als Zimmerer nicht in der Lage sind, uns ein Stück Wurst zu kaufen, die in der Stadt überall ausgestellt ist. Weiter führte er Gründe an, daß jetzt Fabriken Löhne von M. 1,60 bis M. 2,40 die Stunde zahlen. Wo wir früher darüber gestanden haben, stehen wir jetzt hinten an, und dann sind wir ja nur Saisonarbeiter und der Witterung zu jeder Zeit ausgesetzt. Hierüber entspann sich eine lebhafte Debatte, in der zum Ausdruck kam, daß der Lohn viel zu niedrig ist und bei weitem noch nicht ausreicht, um nur das Nötigste zu beschaffen. Im weiteren wurde ein Antrag eingebracht, daß der Tarif nicht länger als ein Jahr abgeschlossen wird mit halbjähriger Revidierung, und daß im Vertrag mit eingeschlossen wird, daß die Meister von jetzt ab das Werkzeug zu liefern haben, da der Lohn nicht ausreicht für die Lebensmittel, geschweige denn noch für das teure Werkzeug. Weiter forderie die Versammlung, daß die fünfundvierzigstündige Arbeitswoche eingeführt wird; die Arbeitszeit soll dauern von früh 7 Uhr bis 12 Uhr mittags und von 1 bis 4 1/2 Uhr nachmittags mit einer Frühstückspause von einer halben Stunde und einer Stunde Mittag. Sonnabends wird von 7 Uhr bis 12 1/2 Uhr gearbeitet. Unter „Verschiedenes“ führte Kamerad Richter einiges von der Bauarbeitererkundungskommission aus, daß selbige jetzt wieder in Funktion treten muß, da während des Krieges sehr viel auf diesem Gebiet gesündigt worden ist. Er wies auf den Beschluß der Reichsregierung hin, daß in Zukunft Kontrolleure aus Arbeiterkreisen anzustellen sind. Nur die rote sächsische Regierung hat auf diesem Gebiete noch nichts getan, so daß sich erst die Kommissionen der Großstädte Sachsens zusammen und eine Protestnote an das Ministerium schicken müssen, worauf aber bis jetzt noch keine Antwort erfolgt ist. Im weiteren ging eine Resolution ein, die folgenden Wortlaut hat: „Die heute im Volkshaus tagende Mitgliederversammlung protestiert dagegen, daß der Hauptvorstand die Mitgliederzahl vom 4. Quartal 1918 bei der Wahl der Delegierten zur Generalversammlung zugrunde legte. Wir fordern, daß die Mitgliederzahl vom 1. Quartal 1919 zugrunde gelegt wird, da der größte Teil der zum Heeresdienst Eingezogenen erst nach dem 4. Quartal zurückgekehrt ist und daher seiner Vertretung verlustig geht.“ Diese Resolution stand zur Debatte und wurde einstimmig unterstützt. Im weiteren verlas der Vorsitzende noch ein Schreiben vom Hauptvorstand und eines von unserm Redakteur des „Zimmerer“, worüber die Versammlung protestiert und in Zukunft verlangt, daß unsere Versammlungsberichte im „Zimmerer“ erscheinen, wie sie hingefandt werden.

**Ein a. Mh.** Am 23. Februar fand eine gut besuchte Versammlung statt. Der Vorsitzende Robert Mehrings warf einen kurzen Rückblick auf die Kriegsjahre. Der Mitgliederbestand ist von 1914 bis 1919 um 24 zurückgegangen; gefallen sind 12, vermißt werden 2 und gestorben sind 7 Kameraden. Für Liebesgaben sind M. 3078,25 ausgegeben worden. Die Zahlstelle wurde in 10 Bezirke geteilt und für jeden Bezirk ein Kassierer gewählt. Ein Antrag, auf dem Bureau Telefon anzulegen, wurde genehmigt. Ein Antrag auf Beitragsbefreiung für erkrankte Mitglieder und Einführung eines lokalen Sterbegeldes, wurde gutgeheißen. Der Vorsitzende berichtete hierauf über die Verhandlungen des Schlichtungsausschusses im Januar betreffs der Auslösung. Diese ist bis zum 1. März nach dem alten Satz zu zahlen. Ende Februar sollen neue Verhandlungen stattfinden. Die Versammlung steht auf dem Standpunkt, daß unbedingt die Abmachungen des Zentralauschusses in Berlin zu gelten haben, wonach Verdienstschnalierungen aus Anlaß der Umrechnung nicht stattfinden dürfen. Im übrigen werden die Zimmerer Kölns jeden Lohnabzug mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen, ganz gleich zu welcher Zeit und in welcher Wirtschaftslage. Zum Abbau der Löhne sind sie bereit, wenn die Lebensmittel so im Preise stehen, daß man sie als Arbeiter kaufen kann. Solange jedoch die heutigen fabelhaften Preise bestehen, ist an einen Abbau der Löhne nicht zu denken. Der Vorsitzende berichtete sodann von der Kartellisierung am 7. Februar. Es sei die Abhaltung von Hochschulkursen in der Zeit vom April bis Juli geplant. An die Gewerkschaftsmitglieder ergehe die Aufforderung, sich zahlreich an den Kursen zu beteiligen. Das Schulgeld solle nach Ansicht des Bildungsausschusses aus den Verbandskassen bezahlt werden. Der Vorsitzende trat für die Unterstützung dieses Planes ein, jedoch solle jeder an dem Kursus teilnehmende Kamerad das Schulgeld selbst bezahlen. Kamerad Brandl, der in Süddeutschland Gelegenheits hatte, einen derartigen Kursus mitzumachen, sprach über seine Erfahrungen, die er dabei gemacht hatte. Die Anfangsbeteiligung sei sehr zahlreich gewesen, doch schon nach verhältnismäßig wenigen Stunden sei das Interesse des Schülers erlahmt, weil es dem Lehner nicht möglich war, es wahrzunehmen. Kamerad Lubbeing sprach sich ebenfalls für rege Beteiligung an den Kursen aus. Es müsse durch eine sorgfältige Zusammenstellung des Stundenplanes als auch durch eine gründliche Auswahl des Lehrpersonals das Interesse der Teilnehmer wachgehalten werden. Die Versammlung beschloß, die gegebenen Anregungen an die maßgebenden Stellen

weiterzugeben. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß in der Kartellisierung auf Anregung des Metallarbeiterverbandes beschlossen worden sei, für das Jahr 1918 kein Jahrbuch der Kölner Gewerkschaften herauszugeben, weil nicht genügend Exemplare abgesetzt und nicht einmal die Unkosten gedeckt würden. Die Versammlung war in ihrer übergroßen Mehrheit mit dieser Maßnahme des Kartells nicht einverstanden, besonders damit nicht, daß ein derartiger Beschluß ohne Anfragen der Mitglieder der Gewerkschaften gefaßt werden konnte. Das sei eine Verletzung des Prinzips. Wenn der Metallarbeiterverband prozentual soviel Protokolle verkauft hätte wie wir Zimmerer, so müßten die Unkosten doch wohl gedeckt sein. Kamerad Burckhard führte noch aus, daß in den Kursen vornehmlich Rechnen, Lesen, Schreiben usw. gelehrt werden solle. Es wurde ein Antrag der Delegiertenversammlung angenommen, der die Erziehung von Mitgliedern vorzieht, die über 25 Jahre unserm Verbande angehören. Ein Antrag besagt, die Organisation des Poliervereins so lange nicht anzuerkennen, als sie nicht selbständig ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen ohne Hilfeleistung einer anderen Organisation zu regeln imstande ist. Die Delegiertenversammlung steht auf dem Standpunkt, daß die Poliere in ihre Berufsorganisation hineingehören. Sie empfiehlt deshalb dem Polierverein, soweit es sich um Zimmerpoliere handelt, daß sich diese im Zentralverband der Zimmerer organisieren; denn nur durch letzteren ist es möglich, für die Gesamtheit der im Zimmerberufe tätigen Gesellen und Poliere verbesserte Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erreichen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Sodann wurde außer dem Vorsitzenden noch Kamerad Lubbeing gewählt, damit die Sitzungen mit den Unternehmern von 2 Kameraden besucht werden. Nachdem noch eine Unterstützungsangelegenheit und verschiedene kleine Sachen erledigt waren, wurde die Versammlung geschlossen.

**Frankfurt a. M.** Eine stark besuchte Versammlung der Zimmerer des Frankfurter Wohngebiets fand am 8. März im Gewerkschaftshaus statt. Ueber den Ablauf der Tarifverträge referierte Kamerad Ehlers, der in kurzen Zügen den Werdegang des Reichstarifs schilderte und zu dem Ergebnis kam, daß im Interesse des Baugewerbes ein neuer Tarifvertrag zum Vorteil sei. Es ist nun aber die höchste Zeit, daß endlich mit dem bisherigen System der zentralen Verhandlungen gebrochen wird. Die Ortsverbände waren vollständig ausgeschaltet und mußten sich mit dem Ergebnis der zentralen Verhandlungen zufriedengeben. Die neue Zeit verlangt auch einen neuen Geist. Erfreulicherweise haben die Besprechungen der letzten Zeit ergeben, daß sich unsere Kameraden viel mehr um den Abschluß des Tarifs kümmern als früher. Aber auch die Löhne im Baugewerbe entsprechnen nicht den heutigen Anforderungen an Leben. Ob das Baugewerbe selbst noch eine bedeutende Lohnerhöhung verträgt, ist eine Sache für sich. Auf jeden Fall müssen Wege und Mittel gefunden werden, um das Baugewerbe wieder in Gang zu bringen. Die sehr lebhafte Diskussion bewegte sich im Rahmen der Ausführungen des Referenten. Allseitig wurden drückende Verhandlungen verlangt, damit die Kameraden am Orte Einfluß auf die zukünftige Gestaltung des Tarifs erhalten. Der Zustand, daß die ungelernen Arbeiter durchweg bedeutend mehr verdienen als die gelernten Zimmerer, muß auf dem schnellsten Wege beseitigt werden. Auch wurde betont, daß in den Vertrag die Organisationspflicht der Zimmerer mit Aufnahme finden muß. Folgender Beschluß wurde einstimmig angenommen: „Bei den bisher geführten zentralen Verhandlungen über den Abschluß von Tarifverträgen für das Baugewerbe wurden die Ortsverbände vollständig ausgeschaltet. Der bisher gültige Tarifvertrag erreicht am 31. März sein Ende. Für die in nächster Zeit bevorstehenden Verhandlungen für den Abschluß eines neuen Tarifvertrages verlangen die Zimmerer Frankfurts ein Mitbestimmungsrecht über Inhalt und Lohnhöhe. Die Versammlung wählt eine Lohnkommission, die beauftragt wird, sich mit dem Vorstand des Verbandes baugewerblicher Unternehmer in Verbindung zu setzen, damit baldigst örtliche Verhandlungen beginnen können.“ In „Verschiedenes“ wurde darauf hingewiesen, daß die Platzdelegierten mehr als bisher ihre Pflicht und Schuldigkeit tun müssen. Vom Vorstand wurde bekanntgegeben, daß in nächster Zeit eine Sitzung der Platzdelegierten stattfinden soll, wo über die Rechte und Pflichten der Delegierten Aufklärung gegeben werden wird.

**Friedland i. Ostr.** Am 20. Februar tagte hier eine öffentliche Zimmererversammlung, in der Kamerad Neumann aus Königsberg über Zweck und Nutzen des Verbandes sprach. Er bewies, wie bitter notwendig auch für die hiesigen Kameraden der Zusammenschluß im Zentralverband der Zimmerer sei. Die hiesigen Unternehmer zahlen nicht einmal den Lohn, der laut Tarif vereinbart ist, weil sie wissen, daß die Kameraden nicht organisiert sind. Einzelne können dagegen nichts machen, nur wenn alle Kameraden sich dem Zentralverband anschließen, können die Mängel beseitigt und bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen erreicht werden. Kamerad Neumann behandelte auch die Unterstützungsrichtungen unseres Zentralverbandes, seine Leistungen während des Krieges und anderes mehr. Hierauf wurde die Gründung der Zahlstelle beschlossen und der Vorstand gewählt. Der Beitrag wurde auf Vorschlag des Kameraden Neumann auf 75/3 S. festgesetzt. Ferner wurde, da die hiesigen Unternehmer die Umrechnung der Löhne noch nicht vorgenommen haben, beschlossen, rückwirkend vom 1. Januar M. 1,57 pro Stunde zu verlangen, da der tarifliche Tagelohn bis jetzt bei zehnstündiger Arbeitszeit M. 12,50 betragen hat. Die Arbeitszeit wurde wie folgt festgesetzt: Beginn früh 7 Uhr bis nachmittags 4 1/2 Uhr, 1/2 Stunde Frühstück- und 1 Stunde Mittagspause. Dann wurden noch die einzelnen Vorstandsmitglieder über ihre Tätigkeit informiert. Da verschiedene Kameraden schon in Königsberg organisiert waren, traten heute die letzten dem Verbande bei, so daß die neue Zahlstelle Friedland 21 Mitglieder zählt. Mit einem Hoch auf das gute Gedeihen der Zahlstelle wurde die Versammlung geschlossen.

**Sainthelm.** Am 9. März fand unsere zweite diesjährige Mitgliederversammlung statt. Kamerad Ränfel gab einen Vortrag zum besten, in dem er den Stand der

Wirtschaftlichen und politischen Lage den Anwesenden in leicht verständlicher Weise vor Augen führte. Ferner beschloß die Versammlung, wegen der vermehrten Ausgaben und Anforderungen, die an die Lokalkasse gestellt werden, pro Quartal einen Beitrag von 30  $\text{M}$  zu erheben. Des Weiteren gab Kamerad Kugler den Kartellbericht. Das Kartell habe auch im letzten Jahre segensreich für die gesamte Arbeiterschaft gewirkt. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß auch in Zukunft beim Genossen Kreis eine Hauptaufmerksamkeit anrecht erhalten bleibt. Um eine leichte Erledigung von Unzuträglichkeiten auf den Bauten zu ermöglichen, soll engere Fühlung mit der Ortsgruppe der Maurer und Bauhilfsarbeiter gesucht werden. Scharf geäußert wurde, daß bei der am hiesigen Orte hauseigenen Zementfirma Wölke, Leipzig, noch eine ganze Anzahl Frauen und Mädchen beschäftigt werden, trotz Einspruchs des Bauarbeiterverbandes, da genügend männliche Arbeitskräfte vorhanden sind. Es sollen nochmals Schritte unternommen werden. Der ins Kartell delegierte Kamerad soll für jede Sitzung  $\text{M}$  1 erhalten. Am Schlusse der Versammlung wies der Vorsitzende darauf hin, daß die Versammlungen in Zukunft noch besser besucht werden müssen.

**Goherswerda.** Am 27. Februar fand hier eine Zimmererverammlung statt. Ueber die gegenwärtige Situation im Baugewerbe referierte Gauleiter Kamerad Köhler. Der Vortrag fand allgemein Beifall. Für die Zahlstelle wurde folgender Stundenlohn vereinbart: Goherswerda  $\text{M}$  1,55, nach auswärts  $\text{M}$  1,50 bei einer achttündigen Arbeitszeit und einer halben Stunde Frühstückspause sowie einer Stunde Mittag. Es wurden 10 Neuaufnahmen gemacht. Ferner wurde beschlossen, am Dienstag nach dem 15. jedes Monats eine Versammlung stattfinden zu lassen im „Hotel zur Sonne“.

**Lobitz.** Unsere erste Mitgliederversammlung nach dem Kriege, die am 25. Februar stattfand, war gut besucht. Sie wurde vom Kameraden Hinsel, Gising, geleitet und nahm zunächst die Vorstandswahl vor sowie die der Delegierten. Unsere Mitgliederversammlungen sollen künftig jeden ersten Sonntag nach dem 1. im Monat, nachmittags 2 Uhr, in Lokale Wertins, Dammstraße, stattfinden. Der Vorsitzende forderte die Kameraden auf, für Aufrechterhaltung der Ertragsverhältnisse einzutreten und in der Lage für unsere Organisation, besonders unter den ländlichen Kameraden, zu agitieren und ebenfalls für guten Besammlungsbesuch zu sorgen.

**Stegwitz.** Am 19. Februar fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Im Kartellbericht teilte Kamerad Meißner mit, daß sich verschiedene Organisationen dem Kartellverband angeschlossen haben, ferner daß die Preisprüfungscommission scharf gegen die Lebensmittelhändler und -händler vorgehe. Kamerad Zobel gab bekannt, daß unser Arbeitersekretariat zurzeit vom Genossen Höber verwaltet und die Einstellung des früheren Sekretärs abgelehnt worden ist. Kamerad Vater teilte aus einer Sitzung des Lebensmittelausschusses mit, daß der Protokollführer für Schaner- und Scherstarbeiter vom 17. Februar bis 1. April wieder herabgesetzt werden könne. Ein Antrag auf Erhöhung der Löhne des Vorstandes wurde nach Abstimmung angenommen. Die Entschädigungsgelder der Kartelldelegierten wurden auf  $\text{M}$  1 pro Sitzung erhöht, die Entschädigung der Lebensmittelausschüsse auf 50  $\text{M}$  pro Sitzung festgesetzt. Ein Antrag auf Bewilligung von 5  $\text{M}$  pro Zeitung und Woche an die Kolportage wurde angenommen. Ein weiterer Antrag auf Errichtung einer Nebenkolportage für auswärtige Kameraden wurde abgelehnt. Unter „Organisation und Agitation“ brachte der Vorsitzende zum Vorschlag, nach dem alten System wieder Kreisdelegierte auf familiären Arbeitsstellen und -plätzen zu wählen, deren Aufgabe es sein solle, faunfellige Kameraden der gewerkschaftlichen wie auch der politischen Organisation zuzuführen und Monatskontrollen vorzunehmen. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß derartige Einrichtungen auch eine unbedingte Unterstützung aller mitarbeitenden Kameraden in Streitfragen dem Arbeitgeber gegenüber erfordere. Waßl und Angabe der Delegierten hat bis zur nächsten Versammlung zu erfolgen. Kamerad Jachsch führte aus der Stammtafel eine Reihe von Kameraden auf, die schon längere Zeit vom Heeresdienst zurückgekehrt sind, aber es bis jetzt unterlassen haben, sich wieder anzumelden. Laut Statut ist jeder Kamerad verpflichtet, sich innerhalb 4 Wochen nach Rückkehr anzumelden, andernfalls er seiner Rechte verlustig geht. Nachdem wurde darauf hingewiesen, die Zimmerer der umliegenden Ortschaften und angrenzenden Kreisstädte durch rege Agitation der Organisation wieder zuzuführen, da es sich herausgestellt hat, daß diese, nach örtlichen Lohnverhältnissen berechnet, noch teilweise mit einer Differenz von 40  $\text{M}$  pro Stunde unter dem Normallohn arbeiten, den sie zu fordern hätten. Da wir nun in der nächsten Zeit mit einer regen Bautätigkeit auf dem Lande zu rechnen haben, so könnten unsere Unternehmer in vielen Fällen mit dem ländlichen Unternehmertum, die viel billigere Arbeitskräfte zur Verfügung haben, auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr konkurrieren, was zur Folge haben könnte, daß wir infolge Arbeitsmangels aufs Land gehen müßten, um dort für einen weit niedrigeren Lohnsatz zu arbeiten. Im Punkte „Verhaltensweise“ teilte der Vorsitzende, Kamerad Zobel, mit, daß er am 25. Januar einer Sitzung sämtlicher Vorsitzenden der Gewerkschaften beigewohnt habe, in welcher der Achtkundentag festgelegt wurde. Die Arbeitszeit ist von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags mit einer Frühstückspause von 8 1/2 bis 9 Uhr und einer Mittagspause von 12 bis 1 1/2 Uhr. Diese Beschlußfassung wurde dem Vorsitzenden der Arbeitgeber, Maurermeister Jochisch, mitgeteilt. Diese Arbeitszeit wurde von der Versammlung für gut befunden. Betreffs eines Vergütungswieses Kamerad Kisting auf die großen Schwierigkeiten hin und daß es zwecklos wäre, ein solches zu veranlassen. Er empfahl, es fallen zu lassen und auf eine geeignete Zeit zu verschieben. Dieser Antrag wurde von der Versammlung geteilt. Eine Abstimmung ergab, das Vergütungskomitee aufzulösen. Kamerad Jachsch erinnerte daran, daß eine Reihe von Mitgliedern der freiwilligen Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer sich noch nicht wieder angemeldet haben. Kamerad Zobel wies auf die großen Vorteile und den Wert der Kasse hin.

**Piffa i. B.** Am 3. März fand eine Mitgliederversammlung statt. Kamerad Goldschmidt aus Breslau referierte über „Zweck und Nutzen der Organisation“ und

wies in seinen Schlüsselausführungen auf die Mißstände in der Entlohnung hin. Nach den vertraglichen Vereinbarungen müßte hier jetzt ein Stundenlohn von  $\text{M}$  1,21 gezahlt werden, während die Unternehmer nur 60  $\text{M}$  zahlen. Es wird die höchste Zeit, daß die hiesigen Zimmerer endlich ihre mißliche Lage einsehen, sich organisieren und ihren richtigen Lohn einfordern. Die dazu nötigen Schritte sollen in Verbindung mit der Gauleitung sofort eingeleitet werden. Dann wurden 2 Kameraden als Kolportage bestimmt, auch wurden 2 Delegierte in das Kartell gewählt. Zum Schluß erwähnte Kamerad Deutsch die Anwesenden, für besseren Besammlungsbesuch Sorge zu tragen. Gewiß tragen auch die Zustände des Baugewerbezustandes und der Umstand, daß der größte Teil der Kameraden sich hier beim Grenzschutz befindet, dazu bei, daß der Besammlungsbesuch nicht so ist, wie er den Zeitverhältnissen entsprechend sein müßte, trotzdem können sich die Kameraden an den Versammlungen besser beteiligen, wenn sie sich, was angängig ist, dazu beurlauben lassen. Der Grenzschutz kann schnell einmal aufgelöst werden, dann sind die Kameraden gezwungen, für einen Lohn zu arbeiten, bei dem sie unmöglich existieren können; darum ist es notwendig, daß sich alle Kameraden organisieren, die Versammlungen besuchen und sofort für den zuständigen Lohn eintreten.

**Merseburg.** Am 13. Februar tagte unsere Mitgliederversammlung. Genosse Koenen hielt einen Vortrag über die Revolution. Mit der Beitragsverbesserung hatte sich der Vorstand schon vorher beschäftigt und beschlossen, den Lokaltbeitrag um 10  $\text{M}$  zu erhöhen. Dies wurde der Versammlung unterbreitet. Der Antrag wurde angenommen. Der Beitrag beträgt ab 1. März 1919  $\text{M}$  1,10, und zwar 70  $\text{M}$  Zentral- und 40  $\text{M}$  Lokalfonds. Das 21. Stiftungsfest wurde für Sonnabend, 17. Mai, festgesetzt. Es wird im „Tivoli“ stattfinden. Unter „Verbandsangelegenheiten“ beschwerte sich Kamerad Wolf über Mißstände auf dem Leinawerk. Unter andern gab er dem Arbeiterrat die Schuld, daß er nicht genügenden Einblick in die dortigen Verhältnisse hätte. Kamerad Wolf stellte den Antrag, in nächster Zeit eine einwandfreie Person zu ernennen, die die Aufgabe hat, den dort passierenden Personen die Handtaschen und das in Leuna bestehende Lebensmittelmagazin zu kontrollieren. Weiter solle Kontrolle über die Buchführung des Kantinenbesizers Wehmeier unternommen werden. Hierbei entspann sich eine größere Debatte und wurde klargestellt, daß die Anträge eigentlich gar nicht hierher gehörten. Da aber Kamerad Wolf darauf bestand und seine Anträge aufrechterhielt, wurden selbige angenommen und dem Arbeiterrat in Leuna überwiesen.

Am 13. März tagte im „Tivoli“ unsere Mitgliederversammlung. Der erste Punkt der Tagesordnung lautete: „Mißstände auf dem Generalstreik.“ In anschaulicher Weise schilderte der Referent, Genosse Daniel, die Entstehung und den Verlauf des Streiks. Er behandelte die Forderungen der Streikenden, den Gegenstreik der Beamten, die Verhandlungen in Weimar mit dem Reichsarbeitsminister Bauer und das Ergebnis derselben. Auch die Zusammenfassung des Arbeiterrats wurde ausreichend erläutert. Die höhere Instanz bilde der Bezirksrat und schließlich der Zentralrat, der eine Verständigung mit der Regierung herbeiführen müsse. Zum Schluß betonte Genosse Daniel, daß nunmehr eine neue Tätigkeit beginne und nur bei vollem Zusammenschluß erfolgreich gearbeitet werden könne. Im zweiten Punkt wurde der Schriftwechsel zwischen Zentralvorstand und Zahlstelle zur Kenntnis genommen. Zu dem am 17. Mai stattfindenden Stiftungsfest wurde ein Komitee, bestehend aus 6 Mann, gewählt. Ueber die Zinnungskasse im Baugewerbe teilte Kamerad Hesselbarth mit, daß in nächster Zeit eine Versammlung mit dem Kantienausschuß stattfinden solle. Sodann wurde nach die Frage diskutiert, ob wir verpflichtet seien, für die 2 Streikwochen Beiträge zu leisten, und ob uns nicht die Berechtigung auf Arbeitslosenunterstützung zustehe. Die Kameraden Neef und Klingler lehnten die Beitragspflicht ab und forderten die Arbeitslosenunterstützung, während die Kameraden Epheser und Gramann den gegenteiligen Standpunkt vertraten, da es sich um einen Streik aus politischen Beweggründen handle. Schließlich wurde ein Antrag des Kameraden Klingler angenommen, wonach beim Zentralvorstand beantragt wird, für die Streiktage Arbeitslosenunterstützung zu zahlen. Im Falle der Ablehnung sollen für die 2 Streikwochen Arbeitslosenzulagen geklebt werden. Weiter wurde eine Kommission, bestehend aus 4 Kameraden, gewählt mit dem Auftrage, ein Statut zu entwerfen, das den Wünschen der Mitglieder entspricht und der nächsten Generalversammlung vorgelegt werden soll. Zum Schluß gab Kamerad Pöhl den Kartellbericht.

**Meuselwitz.** Nachdem Mitte Februar der Gesamtvorstand der Zahlstelle gewählt war, mußte sich am 9. März eine Versammlung mit der Frage der Agitation befassen. Durch den Krieg sind auch in unserer Zahlstelle mißliche Verhältnisse eingetreten. Trotzdem die in der Heimat verbliebenen Kameraden sich alle mögliche Mühe gegeben haben, alles zu verhindern, was der Zahlstelle zum Schaden werden könnte, herrschte Interesslosigkeit unter den Kameraden. Da das Baugewerbe brachliegt, suchte sich der größte Teil der Kameraden Beschäftigung auf den Braunkohlenwerken. Sie glaubten, nun gesichert zu sein und brauchten die Wochenbeiträge der Organisation nicht mehr zu leisten. Als aber im November 1918 die alte Tyrannenherrschaft beseitigt wurde und die Bewegung der Bergarbeiter einsetzte, waren auch unsere Kameraden durch den Druck gezwungen, sich wieder zu organisieren. Viele hielten es aber nicht für nötig, sich der Berufsorganisation anzuschließen. Der eine ging in diesen Verband, der andere in jenen. Als auch auf den Gruben die Lohnfrage für uns Zimmerer geregelt wurde, mußten wir feststellen, daß wir glänzender abgerückt waren, weil kein Zusammenschluß der Zimmerer da war. Daraufhin haben nun einzelne Kameraden versucht, Einfluß zu gewinnen, damit auch die Zimmerer wieder zu ihrem Recht kommen. Zum Teil ist das gelungen. Nun sollte sich jeder Kamerad selbst fragen: Soll der alte Schlandrian weitergehen, oder wollen wir uns im Sinne der Revolution anschließen; sollen

unsere Kameraden noch länger für uns die Kastanien aus dem Feuer holen und wir den Raubhufel machen? Nein! Wir wollen mitarbeiten an dem Fortschritt der Zeit. Darum hinein in die Berufsorganisation! Aller Habz und Pant sowie alles Persönliche seien vergessen. Wir wollen nicht, daß andere Organisationen uns das Bett machen. Wir wollen mitarbeiten an der Zeit der Zukunft. Nicht eher wollen wir ruhen, bis der Kapitalismus niedergedrungen ist. Frei will das Volk und frei wollen auch die Zimmerer sein, nicht bloß uns zum eigenen Nutzen, sondern zum Nutzen der Allgemeinheit.

**Reiße i. Schl.** Am 18. Februar waren die Zimmerer von Reiße zu einer Versammlung im Gewerkschaftshaus eingeladen. Der Gauleiter Schmidt referierte über den Achtkundentag und die Lohnumrechnung. Es wurde festgestellt, daß sich die Unternehmer in einer Verhandlung am 10. Februar zur richtigen Zahlung des Lohnes bereit erklärt, aber am letzten Sonnabend ihr Versprechen nicht eingelöst hätten. Dieses Verhalten der Unternehmer erklärte sich nur daraus, daß unsere Kameraden in Reiße keine Organisation besitzen. Die Anwesenden waren derselben Ansicht und erklärten sich bereit, dem Verbandsbeitreten. Den Unternehmern wurde eine Frist von einer Woche gewährt, andernfalls wird die Angelegenheit dem Schlichtungsausschuß übergeben und Nachzahlung vom Tage der Einführung des Achtkundentages verlangt werden. Nachdem sich die Kameraden verpflichtet hatten, die heute nicht Anwesenden dem Verbande noch zuzuführen, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Neukettin.** Am 23. Februar tagte nach langer Zeit wieder einmal eine Mitgliederversammlung. Es wurde ein neuer Vorstand gewählt, die Abrechnung vom vierten Quartal 1918 verlesen, ihre Richtigkeit vom Revisor bestätigt und darauf der Kassierer entlastet. Die Hauskassierung wurde wieder eingeführt, der Hilfskassierer dazu gewählt und seine Entschädigung geregelt. Desgleichen wurde dem ersten Kassierer für seine Mißverwaltung eine Entschädigung bewilligt. Ferner wurde der Lokaltbeitrag um 20  $\text{M}$  erhöht. Als Delegierter wurde ein Kamerad in das neu errichtete Kartell gewählt. Sodann wurden noch interne Sachen der Zahlstelle besprochen und darüber beschlossen. Hierauf folgte Schluß der leider schlecht besuchten Versammlung. Merorts sind die Versammlungen gut besucht, nur hier scheint der alte Schlandrian weiterzugehen, trotzdem jedem Kameraden mündlich das Stattfinden der Versammlung mitgeteilt worden ist.

**Mürnberg.** Die Generalversammlung am 24. Februar hatte auf der Tagesordnung: Rechnungsvorlage für das Jahr 1918; Neuwahl der Verwaltung; Bericht und Jahresrückschau durch den Gauleiter Kamerad Promm. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Versammlung, die durch die Demonstrationen für den ermordeten bayerischen Ministerpräsidenten um einen Tag verschoben werden mußte, verlas der Kassierer die Kriegs-Verlustliste unserer Zahlstelle. Gefallen sind 50 Kameraden. Während der Zeit starben in der Heimat 20 Kameraden. In Gefangenschaft schmachteten noch 7 Kameraden. Die Versammlung ehrte das Andenken der gefallenen und gestorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sigen. Die Einnahme für das Jahr 1918 ergab aus der Zentralkasse  $\text{M}$  9831,05, Ausgabe auf Rechnung der Zentralkasse  $\text{M}$  7931,05, für Zuschüsse an die Zahlstelle  $\text{M}$  1900, Summa  $\text{M}$  9831,05. Einnahme der Lokalkasse: Bestand vom 1. Quartal 1917  $\text{M}$  13 534,97, Ausgabe  $\text{M}$  5291,91, angelegte Gelder und Verbestand  $\text{M}$  8243,06; Summa  $\text{M}$  13 534,97. Mitgliederbewegung: Bestand vom 1. Quartal 1917 268 Mitglieder, vom Kriegsdienst zurück 172, Restanten 14; somit Bestand von 454 Mitgliedern. Ausgetreten sind 60, getrichen 2, durch Tod abgegangen 5, abgereist 88 Mitglieder. Posteinzuläufe 120. Postausläufe: Drucksachen 1216, Karten 419, Briefe 90. „Zimmerer“ ins Feld geschickt 6940 Exemplare. Versammlungen fanden 5, Sitzungen 8 statt. Die Neuwahl der Verwaltung ergab als ersten Vorsitzenden Michael Rappel, zweiten Vorsitzenden Hans Dambach, ersten Kassierer Adolf Weiserer, zweiten Kassierer Heinrich Schäfer, ersten Schriftführer Andreas Erdmannsdorfer, zweiten Schriftführer Georg Saib, Revisoren Jakob Müller, Ambrosius Streit. Kartelldelegierte: Karl Fischer, Hermann Fohl, Michael Rappel. Zur Bauarbeiterdeputationsmission wurden gewählt Michael Rappel, Ambrosius Streit. Bei der Wahl der Revisoren wurde vorgebracht, daß der Bezirk Fürth die Revisoren zu stellen hätte. Auf Antrag Saib wurde beschlossen, daß zwei Kameraden aus der Mitte der Versammlung gewählt werden, welche bei jeder Revision einen Fürther und einen Erlanger Kameraden als Revisor heranzuziehen hätten. Dann referierte Gauleiter Kamerad Promm über die Bautätigkeit. Während Anfang des Krieges Arbeitslosigkeit herrschte, setzte bald große Nachfrage nach Zimmerern ein infolge der vielen Militärbauten, weshalb von seiten der Unternehmer viele Zimmerer rekrutiert wurden. Viele dieser Kameraden zeichneten sich durch Interesslosigkeit und Gleichgültigkeit gegenüber der Organisation aus. Kamerad Promm führte dann den Rückgang der Zahlstelle auf schlechten Besammlungsbesuch und auf das Fehlen von geeigneten Kräften für die Agitation zurück. Die Debatte über den Vortrag des Kameraden Promm mußte wegen vorgerückter Zeit auf die nächste Mitgliederversammlung vertagt werden. Hierauf schloß der Vorsitzende die von 85 Kameraden besuchte Versammlung.

**Verleberg.** Am 2. März fand im Verbandslokal eine gut besuchte Zahlstellenversammlung statt. Nach Entgegennahme des Kartellberichts referierte Kamerad Hintichsen, Berlin, über die gegenwärtige Situation im Baugewerbe, dessen Ausführungen mit regem Interesse aufgenommen wurden. Des Weiteren wurde Stellung genommen zu den örtlichen Lohn- und Arbeitsbedingungen. Allseitig wurde die Notwendigkeit anerkannt, dieselben tariflich zu regeln. Zu dem Zwecke sollen örtliche Verhandlungen angebahnt werden. Die Zahlstellentätigkeit, die während des Krieges geruht hat, hat durch eifrige Agitation nunmehr das erste Resultat zu verzeichnen, daß sämtliche organisationsfähigen Kameraden, desgleichen die Hilfsarbeiter, dem Verbande zugeführt sind.

**Senftenberg.** Am 28. Februar fand bei Schönert in Jütendorf eine gut besuchte Monatsversammlung statt. Ueber die Aufgaben unseres Zentralverbandes für die Zu-

**Junf sprach Kamerad Köhler, Dresden.** Er behandelte die Erhöhung der Arbeitslosen sowie die Einführung der Krankenunterstützung, die Verhandlungen über Tarifverträge und Höhe der Löhne, die Umrechnung der Löhne usw. Auch zeigte er, wie wir gegenüber anderen Berufen mit unsern Löhnen zurückgeblieben und daß wir noch schlechter daran seien als die ungelerten Arbeiter. Kamerad Köhler vertrat den Standpunkt, daß wir bei der nächsten Lohnbewegung wieder darauf hinarbeiten müßten, einen Tarifvertrag zu erhalten, und daß wir hauptsächlich Agitation treiben müßten in den Ortschaften Altdöbern und Klettwitz. Jedenfalls dürfe es im Senftenberger Bezirk keinen unorganisierten Zimmerer mehr geben, auch wenn er Polier ist. Und sollten sich Kameraden von Kottbus hier einfinden, so dürfe keiner unter M 10 Eintrittsgeld in den Verband aufgenommen werden. Die Lohnforderung wurde den Kameraden selbst überlassen. Es wurde einstimmig beschlossen, den Stundenlohn auf M 1,90 festzusetzen. Auf Agitation gehen die Kameraden Frenzel und Lehmann nach Altdöbern, die Kameraden Zinde und Koz nach Klettwitz. Die Entschädigung beträgt pro Mann und Tag M 8 und Bahngehalt 8. Klasse. Der Kamerad Grafe stellte einen Antrag auf Erhöhung der Kolportagegelder. Es wurden pro Zeitung 8 & mehr bewilligt. Vom Kameraden Frenzel wurde darauf hingewiesen, daß sämtliche Kameraden, die im Senftenberger Lohngebiet arbeiten, sich der hiesigen Zahlstelle anzuschließen und dort ihre Beiträge zu entrichten haben. Das halten die Kameraden für selbstverständlich. Vom Vorsitzenden wurde noch auf die bevorstehende Gemeindevahl hingewiesen.

**Strausberg.** Am 2. März fand eine Zimmererverammlung statt, welche von 14 Kameraden besucht war. Auf Einladung war Kamerad Knüpfer, Berlin, erschienen, um die Kameraden über die Einrichtungen des Zentralverbandes, dessen Statuten und Tarifverträge zu informieren. Redner erlebte in längeren Ausführungen zur Zufriedenheit der Anwesenden seine Aufgabe. Die Diskussion ergab, daß alle Kameraden gewillt sind, dem Verbande beizutreten. Einstimmig wurde die Gründung der Zahlstelle beschlossen. Nachdem die Aufnahmen vollzogen, wurde die Vorstandswahl vorgenommen und die Kameraden Wolff als Vorsitzender und Kogler als Kassierer gewählt. Dann wurde von den Kameraden Kogler und Peter über die am 20. Februar stattgefundene Verhandlung mit dem Arbeitgeber berichtet. Der zu vereinbarenden Lohn soll M 1,70 betragen. Einstimmig wurde dem zugestimmt und der Vorstand beauftragt, den Vertrag zum Abschluß zu bringen. Es liegt nun an den Strausberger Kameraden, auf der beschrittenen Bahn auszuhalten, um auch für die fernere Zeit sich den Einfluß auf die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage zu sichern.

**Trebnitz.** Hier fand am 16. Februar eine Mitgliederversammlung statt. Kamerad Wende begrüßte die aus dem Felde zurückgekehrten Kameraden. 13 Kameraden sind dem Weltkriege zum Opfer gefallen. Die Versammlung ehrte dieselben durch Erheben von den Siben. Hierauf hielt Kamerad Goldschmidt aus Breslau einen Vortrag über: „Die Zimmerer im neuen Deutschland.“ Am Schluß seiner Ausführungen ersuchte er die Kameraden, treu zur Organisation zu stehen, damit das Errungene auch gehalten werden könne. Im zweiten Punkt gab der Kassierer die Abrechnung bekannt, die als richtig bestätigt wurde. In „Verbandsangelegenheiten“ wurde von den Kameraden Klage geführt, daß im Baugeschäft Yanke die Maurer M 1,25 pro Stunde, die Zimmerer aber nur M 1,23 erhalten. Die Tischler erhalten bei auswärtigen Arbeiten M 3,50 Kostgeld pro Tag, die Zimmerer nur Nachtquartier. Das Baugeschäft Vater in Braunsitz wählt bei achtstündiger Arbeitszeit nur 95 & pro Stunde, während bei Sarembe gar nur 85 & gezahlt wird und auch die zehnstündige Arbeitszeit noch besteht. In allen Fällen sollen von der Gausleitung sofort die nötigen Schritte unternommen werden, um die Mißstände zu beseitigen. Sobald das Wetter besser wird, soll eine Agitation in Deutsch-Sammer stattfinden. Die Mitgliederzahl ist wieder auf 52 gestiegen. Hierauf erfolgte Schluß der von 32 Kameraden besuchten Versammlung.

**Waldenburg i. Schl.** Am 25. Februar fand hier im Gasthof „Zum goldenen Stern“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Nachdem der Vorsitzende die Erschienenen begrüßt hatte, forderte er sie auf, sich jetzt wieder vege am Gewerkschaftsleben zu beteiligen und treu zu unserm Verbände zu halten. Fortgesetzt würden wir von bürgerlichen Zeitungen wegen der hohen Löhne angepöbel, trotzdem wir gegen andere Berufe und Ortschaften noch weit zurückgeblieben und es fast unmöglich ist, mit dem jetzigen Lohn auszukommen. Auch der hiesige Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat bereits bei den maßgebenden Stellen einen Antrag eingereicht auf sofortige Gerabehung der Bauarbeiterlöhne und Einführung der Akkordarbeit. Hierauf erhielt Kamerad Schmidt das Wort zu einem Vortrage über die Verhandlungen zu einem neuen Tarifvertrag und innere Verbandsangelegenheiten in der Zukunft. Redner schilderte in ausführlicher Weise, worauf wir bei Abschluß eines neuen Tarifvertrages besonders Wert legen müßten. Ferner besprach er die Punkte, die in unser Verbandsstatut neu aufgenommen werden sollen, worüber aber der Verbandstag noch zu beschließen hat. Dem Vortrage wurde zugestimmt und die kommenden Neuerungen begrüßt. Der Kassierer gab die Abrechnung vom vierten Quartal 1918 bekannt. Auf Antrag der Revisoren wurde ihm Entlastung erteilt. Der dritte Punkt war: Unser Achtzigendtag in der Zukunft. Hier kam es darauf an, die Einteilung der Arbeitszeit zu regeln. Die Meinungen hierüber waren sehr verschieden. Schließlich kam man zu der Ueberzeugung, wenn wir den Achtzigendtag haben, müssen wir ihn auch hoch halten und daß es nicht gut wäre, wenn wir den Montag und Sonnabend verkürzen, um dafür an den andern Tagen länger zu arbeiten. Die Arbeitszeit wurde von 7 bis 4½ Uhr mit einer halben Stunde Frühstücks- und einer Stunde Mittagspause festgelegt. Unter

„Verschiedenes“ wurde der Vorstand beauftragt, beim Gewerkschaftsrat zu beantragen, von dort aus gegen die schon geplante Einführung der Sommerzeit Protest zu erheben. Es wurden dann noch die Klagelegierten wählen vorgenommen. Kamerad Leuber wurde als Obmann für die hiesige Jugendorganisation gewählt. Beschlossen wurde noch, von jetzt ab wieder monatlich eine Versammlung abzuhalten, und zwar am Dienstag nach dem 15. im Monat.

**Witten.** Am 22. Februar fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Als Referent war Kamerad Kaserle, Dortmund, anwesend. Er führte aus, wenn man die augenblickliche Lage im Baugewerbe richtig erkennen wolle, müsse man Jahre zurückgreifen, und schilderte dann die Kohnkämpfe von 1905 und 1910, wo endlich die Unternehmern unsere Organisation anerkannt und die Tarifabschlüsse stattgefunden hätten. Der Endtermin des letzten Tarifes, der in der Kriegszeit entbiete, wäre verlängert worden bis zum 31. März 1919. Während des Krieges hätten Lohnaufbesserungen in Form von Feuerungsanlagen stattgefunden. Zur Lohnfrage siehe er verständlich auf dem Standpunkt, daß eine Verbesserung unserer Lage geschaffen werden müßte; aber das ganze Baugewerbe bestünde sich infolge des Krieges in einer kritischen Situation. Die Preise aller Rohmaterialien seien so hoch, daß die Bauern unrentabel ist, auch wären die schlechten Verkehrsverhältnisse viel schuld. Weiter käme in Frage, daß eventuell eine Abwanderung nach dem Lande statfinde und keiner wüßte, wo und wann und in welchem Maße an einzelnen Orten gebaut werden müßte. Um nun Forderungen zu stellen, die Erfolg haben sollten, müsse es unsere Aufgabe sein, alle Kameraden, auch diejenigen, die in den Fabriken tätig sind, unserer Organisation zuzuführen. An der Diskussion beteiligten sich die anwesenden Kameraden recht lebhaft. Alle vertraten den Standpunkt, daß eine Lohnerhöhung unbedingt eintreten und in dieser Weise auf unsere maßgebenden Verbandsleitungen hingewirkt werden müßte. Alle Redner waren aber auch der Ansicht, daß, wenn die Lebensmittel billiger werden, sie auch mit einem geringeren Lohn zufrieden wären. Aber augenblicklich müsse der Stundenlohn mindestens M 2 betragen, wie er auch schon vielfach auf den Fabriken gezahlt wurde. Deshalb solle jetzt schon Propaganda getrieben werden. Unter „Verbandsangelegenheiten“ wurde behauptet, daß die Zimmerer der Firma Krüpp zu Annen sich unserm Verband nicht anschließen, sondern im Metallarbeiterverband verbleiben wollen. Es wurden aber nochmals drei Kameraden gewählt, die alles mögliche tun sollen, um die Kameraden für unsern Verband zu gewinnen. Sodann wurden Klagelegierte neugewählt. Auf Klage Cebel wurde Gütthmann und auf Klage Franzen der Kamerad Kozur gewählt. Dann wurde Stellung zur Festsetzung der Sommerbeiträge genommen. Beschlossen wurde, pro Woche M 1, und zwar 70 & an die Zentral- und 30 & an die Lokalkasse zu zahlen. Unter „Verschiedenes“ wurde vom Vorsitzenden nochmals auf die bevorstehende Kommunalwahl hingewiesen. Da sich niemand mehr zum Worte meldete, war Schluß der Versammlung.

**Wohlan i. Schl.** Unsere Versammlung am 16. Februar erfreute sich eines guten Besuches. Der Gausleiter begrüßte die aus dem Felde heimgekehrten Kameraden und gedachte auch derjenigen, die wir durch den Krieg für immer verloren haben. Kamerad Schmidt, Breslau, war gerufen worden, damit die Versammlung endgültig zu den elenden Lohnverhältnissen in Wohlan Stellung nehmen konnte. Er erinnerte daran, daß nach dem letzten Streik vor Ausbruch des Krieges der Stundenlohn in Wohlan 40 & betragen habe. Die während des Krieges festgesetzten Feuerungszulagen machen 55 & aus, so daß ein Stundenlohn von 95 & zu zahlen wäre. Hierzu kommt noch für die Umrechnung auf den achtstündigen Arbeitstag ein Betrag von 21 &, folglich wäre es Pflicht der Unternehmern gewesen, vom 30. November an einen Stundenlohn von M 1,00 und vom 1. Januar dieses Jahres an M 1,16 zu zahlen. Da nun unsere Mitglieder nur einen Stundenlohn von 78 & erhalten, so ist der Verlust für jeden einzelnen Kameraden bis heute schon auf M 150 angewachsen. Die Versammlung war über das Verhalten der Unternehmer sehr erregt und beschloß, die Angelegenheit dem Demobilisierungsausschuß zur Entscheidung zu unterbreiten. Hierauf wurde der Zahlstellenvorstand gewählt. Beschlossen wurde noch, jeden Sonntag nach dem 1. im Monat, nachmittags 8 Uhr, im „Deutschen Hause“ unsere Mitgliederversammlung abzuhalten. Auch wurde daran erinnert, daß wir durch die Entnahme der Lokalfondsbeiträge in diesem Winter von unserm Restbetrag bei der Zentralleitung befreit wurden, daher solle jeder Kamerad diese Marken rechtzeitig entrichten. Entbunden von diesen Marken sind Arbeitslose und Kranke. Nachdem noch die Kassengeschäfte dem neugewählten Kassierer übergeben waren, erfolgte Schluß der gut verlaufenen Versammlung.

**Sterbefasel.**

**Gerdwalde.** Am 28. Februar starb kurz nach seiner Rückkehr aus dem Felde unser Kamerad **W i l h e l m E n g e l**, und am 10. März starb an der Proletariatskrankheit unser langjähriges Mitglied, Mitbegründer der Zahlstelle, **K a r l K ö p p e n**.  
**Selb.** Infolge Unglücksfalles im Beruf starb unser Kamerad **A d o l f P l o s**.  
**Weida.** Am 25. Februar starb an Lungenentzündung unser Kamerad **A l f r e d E l l i g e r** im Alter von 41 Jahren.

**Baugewerbliches.**

Die Anstellung von Bauarbeiterkontrolloren in den Bundesstaaten nach dem Vorbild in Preußen hat eine nicht zu unterschätzende Förderung erfahren. Das Reichsarbeitsamt hat durch Schreiben vom 23. Dezember 1918 sämtlichen Bundesregierungen das Rundschreiben des Staatskommissars für Wohnungswesen an die Regierungs-

präsidenten vom 18. Dezember 1918 betreffs der Anstellung von Bauarbeiterkontrolloren mitgeteilt und ihnen nahegelegt, diese Sache in gleicher Weise zu regeln. Bekanntlich sollen danach staatslicherseits unter der Mitwirkung der Gewerkschaften solche amtliche Kontrolloren obligatorisch angestellt werden. Von einer Zahl von Bundesregierungen ist bereits die Mitteilung eingegangen, daß sie derartige Anstellungen in die Wege geleitet oder in Aussicht genommen haben.

**Versammlungsanzeiger.**

- Dienstag, den 1. April:**  
**Bronberg:** Abends 6 Uhr im „Arbeiterkafino“, Thalstraße 2. — **Flensburg:** Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus.  
**Mittwoch, den 2. April:**  
**Duisburg:** Abends 7 Uhr bei Marks, Feldstr. 9. — **Elbing:** Im Volkshaus. — **Flottbek:** Abends 8 Uhr bei O. Baumang, Dodenhuden. — **Guben:** Abends 8 Uhr im „Volksgarten“. — **Riesky:** Nach Feierabend in der „Krone“, Neuhof. — **Wesel:** Abends 5½ Uhr bei Kolting, Baustraße.  
**Donnerstag, den 3. April:**  
**Deutsch-Wilfa:** Abends 8 Uhr bei Felgner, „Zum gelben Bienen“. — **Wissa i. P.:** Abends 8 Uhr in Hernels Restauration, Neuer Ring. — **Schwartau:** Im Vereinslokale von J. Säfte in Rensfeld.  
**Freitag, den 4. April:**  
**Coburg:** Nach Feierabend im Lokale „Neue Welt“, Leopoldstraße. — **Duisburg-Ruhrort:** Abends 7 Uhr bei Osterath in Saar.  
**Sonntag, den 5. April:**  
**Afcherleben:** Im „Prinz von Preußen“. — **Augsburg:** Abends 7 Uhr im „Mittelsbacher Hof“, Jesuitengasse. — **Bargteheide:** Bei Bellmann. — **Duisburg-Oberhausen:** Abends 7 Uhr bei Mosler. — **Grimmen i. Pomn.:** Abends 8 Uhr bei Witwe Gierke, Norddamerstraße. — **Gerne:** Abends 7 Uhr bei Witwe Bomm, Bochumer Straße 7. — **Neubrandenburg:** Abends 8 Uhr im Gesellschaftshaus. — **Wistler:** Abends 8 Uhr in der Herberge bei G. Ahrens. — **Witten:** Abends 7 Uhr im Verkehrslokale von Heinrich Röhmeier, Ardenstr. 104. — **Zeitz:** Bei Bobe, Gartenstr. 45.  
**Sonntag, den 6. April:**  
**Milstedt i. Th.:** Nachm. 3 Uhr im Gasthof „Zum Anker“. — **Selle:** Nachm. 8 Uhr. — **Cöthen:** Nachm. 8 Uhr im Restaurant „Ludwigshalle“. — **Essen:** Vorm. 11 Uhr im Lokale „Groß-Essen“, Steeler Straße 17. — **Frankfurt a. d. O.:** Vorm. 10 Uhr im Gewerkschaftshaus, Oberstr. 51. — **Garg a. Mügen:** Abends 7 Uhr im Gasthof Prief, Putzener Straße. — **Hagen i. W.:** Vorm. 10 Uhr bei Heinrich Marpe, Kölner Straße 10. — **Kulmbach:** Nachm. 2 Uhr bei Max Rupp in Wehndorf. — **Labiau:** Nachm. 2 Uhr im Lokale von Meritz, Dammstraße. — **Mühlheim a. Rh.:** Bei Guitav Weise in Deuß, Mühlheimer Straße. — **Oschersleben:** Nachm. 8 Uhr bei Schrader, Bruchstr. 11. — **Scriemach i. S.-M.:** Nachm. 8 Uhr bei Ottomar Molwig. — **Uelzen:** Nachm. 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Kleiner Saal. — **Wittenberge:** Nachm. 8 Uhr bei Fern. Jahn, Steinstr. 8.

**Anzeigen.**

[M. 8,80] **Nachruf.**  
Am 24. März starb infolge Schlaganfalles unser Kamerad **Franz Pemöller** aus Groß-Flottbek im Alter von 58 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kameraden der Zahlstelle Flottbek.

**Nachruf.**  
Von den Kameraden unserer Zahlstelle sind im Kriege gefallen:  
**August Dahms** **Karl Wisswe**  
**Gustav Blume** **August Oehlert**  
**Hermann Betge** **Hermann Busse**  
**Hermann Schildt**  
Wir werden ihr Andenken in Ehren halten!  
[M. 4,50] Die Zahlstelle Osterburg.

[M. 8,80] **Nachruf.**  
Am 1. Februar starb nach kurzer Krankheit unser langjähriges Mitglied **Stanislaus Bartkowiak** im Alter von 41 Jahren an Tuberkulose. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kameraden der Zahlstelle Posen.

**Die Herberge der fremden Zimmergesellen** zu Magdeburg befindet sich [M. 6,80] **Magdeburg, Fajflochberg 9.** Die fremden Zimmergesellen zu Magdeburg.